

Gerhard Pirchl ist überzeugt, dass Adern entlang der Arlbergstraße zu Sekundenschlaf und Frontalunfällen führen können. Lesen Sie an dieser Stelle von seinem beeindruckenden Projekt zur Entschärfung der Gefahrenstrecke.



Adern, Straßen und Unfälle

Es war Nacht, neblig und kalt, als ich aus Innsbruck kommend nach Bludenz gefahren bin. Nur wenige PKW waren noch unterwegs und versprühten einen schmutzigen Dunst hinter sich. Plötzlich sah ich Unheil verkündende blaue Lichter nervös auf und ab blinken. Schon schaltete der Lastwagen vor mir seine Warnblinkanlage ein und blieb stehen. Ich stieg aus und sah bald darauf eine grauenvolle Szenerie: **Frontalunfall, herumliegende Karosserieteile im Scheinwerferlicht, als ob es ein schreckliches Schauspiel auf einer Bühne wäre.** Dort wo der Fahrer in diesem Haufen Schrott noch schemenhaft zu erkennen war, konnte man kaum hinsehen.

wieder auf und begann mit meinem Pendel Messungen zu machen. Tatsächlich: Ich fand an dieser Stelle unglaublich viele Adern.

Dies musste doch etwas bedeuten! **Wenn die Adern Einfluss auf den Menschen haben, dann bewirkte dies nicht nur im ruhenden Zustand etwas, sondern auch, wenn man mit 80 km/h unterwegs ist. War es der Blutdruck, der den Sekundenschlaf auslöste und zu Black-outs führte?**

Was mich erstaunte, war die Tatsache, dass der junge Mann ungebremst in den Entgegenkommenden hineingerast war. **Sogar ein Selbstmörder bremst noch kurz vor dem Zusammenprall.** Mit zwei geeichten, relativ schnellen Blutdruckmessern fing ich an, die Strecke abzufahren und meinen Blutdruck zu messen.

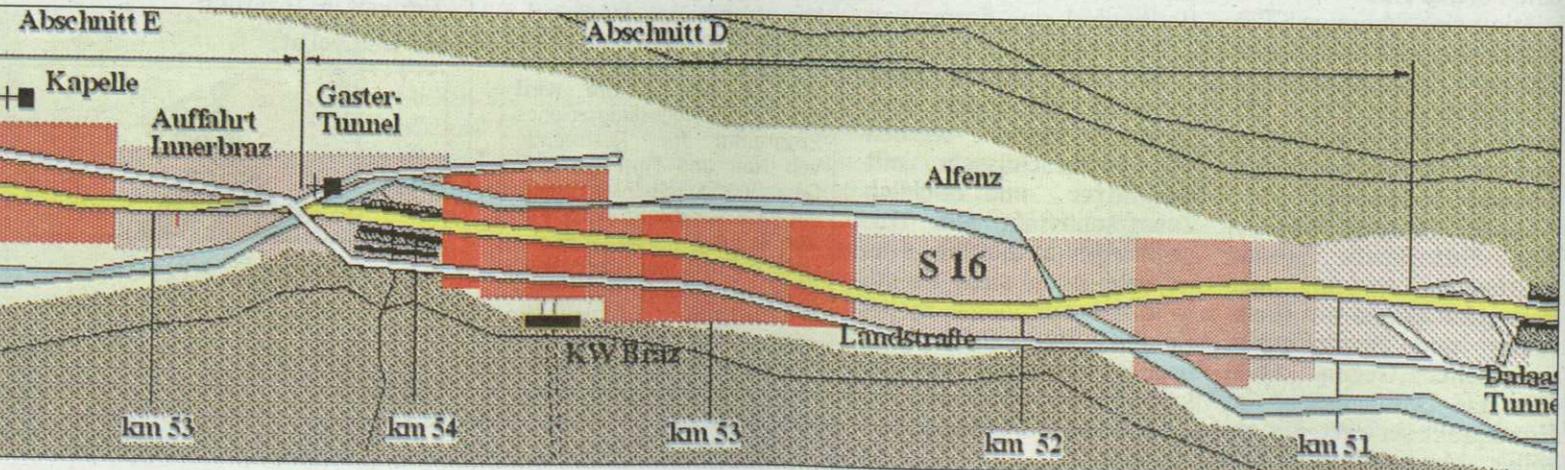
Das Resultat war eindeutig: **Auf dieser Strecke gibt es Zonen, in denen der Blutdruck stark ansteigt, um anschließend bis 60mm Hg stark abzufallen.**

Meine Theorie der Adern-Kraftfelder konnte am Besten in

großer Höhe überprüft werden, weil dort Adern nicht mehr wirksam sein können. **So prüfte ich meinen Blutdruck bei einem Flug auf 8000 Metern Seehöhe:** Er blieb völlig konstant. Auch ein Vergleich auf hoher See bestätigte, dass mein Blutdruck – in diesem Fall sogar bei schwerem Wellengang – keinen Schwankungen unterlag.

In unserer Region jedoch wechselte er auffallend häufig. Auf der S 16 gibt es Zonen mit starker Aderndichte und solche mit weniger starker Dichte. Fast erschrak ich, als ich begriff, dass die Aderndichte mit der Unfallhäufigkeit korrelierte (**siehe Zeichnungen unten**).

Wie Sie als Leser meiner Berichte inzwischen wissen, habe





Die S 16 gilt als „Todesstrecke“. Seit Gerhard Pirchl am Werk ist, gingen die Unfälle drastisch zurück.

erzählte, ist es zu verdanken, dass diese Information an die Asfinag weitergeleitet wurde. **Der Straßenerichtungsgesellschaft sind in ganz Österreich Teilstücke von Straßen bekannt, auf denen sich Unfälle in völlig unerklärlicher Weise häufen; weit entfernt von einer „normalen“, statistisch unauffälligen Zahl.** Die S 16 gehört zu diesen „Todesstrecken“.

Die Asfinag investiert seit Jahren viel Geld in den sichereren Ausbau der Arlbergstraße. Offenbar entschieden die zuständigen Gremien, dass es einen neuen Versuch wert war, wenn es darum ging, Menschenleben zu schonen. **So wurde ich letzten Herbst beauftragt, Gegenadern im unfallträchtigsten Teilstück (Abschnitt D) zu legen.**

Es ist erstaunlich, dass die Aderndichte vom Dalaasertunnel Richtung Braz ständig zunimmt. Direkt vor dem Kraftwerk Braz waren die Adern so dicht, dass wir kaum vorwärts kamen: **Alle 40 Zentimeter und teilweise noch dichter mussten wir eine Gegen-Ader legen.** Es war eine mühevolle Arbeit! Wir mussten direkt neben der Straße Gräben ausheben und dann – am Boden kniend – die Rätia-Steine genau gerichtet einsetzen, während uns die LKWs ihre Auspuffgase und die Regengischt ins Gesicht bliesen. Am 15. Oktober 2004 waren wir soweit und hatten den Abschnitt D fertiggestellt. Schnee und der einbrechende Winter – auch meine gesundheitliche Verfassung – ließen uns die Arbeit stoppen. Im heurigen Frühjahr, als der Boden nicht mehr gefroren war, setzten wir die Arbeit fort. **Beim Tunnel des Gastner Tobels legten wir die Gegen-Adern außerhalb des Tunnels – diese wirken problem-**

los in den Tunnel hinein.

Auf Grund eines weiteren schweren Unfalles im Gebiet des noch nicht entschärften Stückes um Bings änderten wir unsere Strategie und konzentrierten uns auf die Schwerpunkte der Unfallhäufigkeits-Knoten. Wir begannen das zweitunfallträchtigste Teilstück vom Parkplatz Radin hinunter nach Bings zu bearbeiten.

Die Aderndichte, die wir hier vorfanden, hatte ich noch nie gesehen! Auf dem Bühel vom Parkplatz bis hinunter zum Ende der letzten Kurve waren ca. 900 Adern zu ermitteln! **Oft mussten wir alle 20 Zentimeter Gegenadern setzen.** Für nur 20 Meter Straßenstück benötigten wir drei Tage und mehr.

Der Stand der Arbeiten ist nun folgendermaßen:

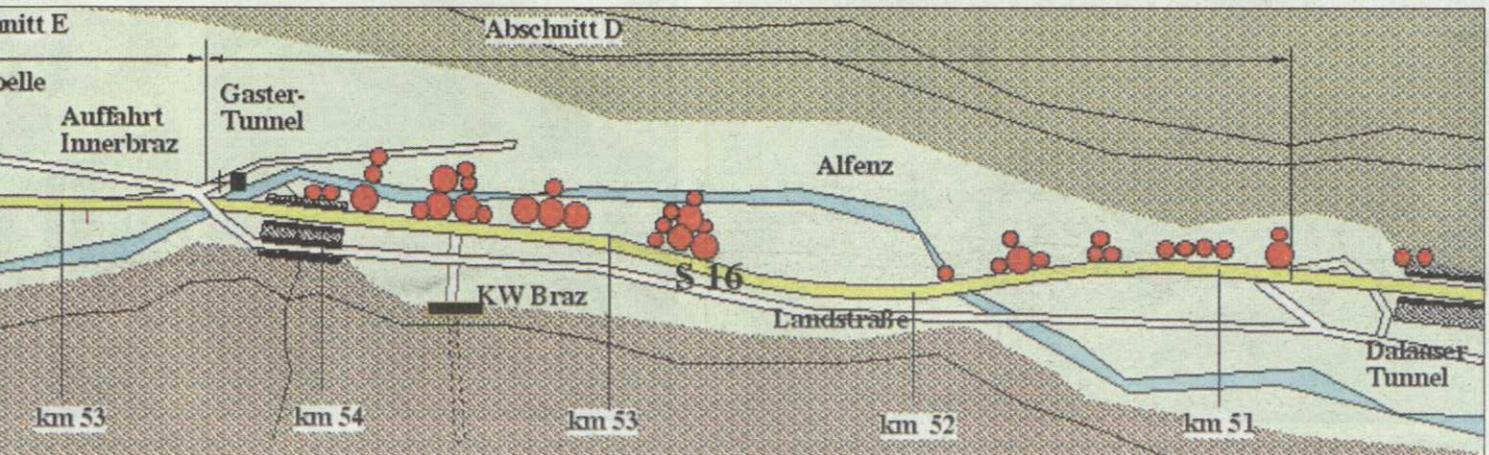
Bei der S 16 ist das Teilstück D zu 100 Prozent entschärft, der Abschnitt F zu 90 Prozent und der Abschnitt E zu einem Drittel.

Sie fragen nach dem Ergebnis? Konnten wir die Unfallzahlen senken? In den letzten 10 Monaten ereignete sich im Abschnitt D – und dies war der gefährlichste – nur noch ein einziger Unfall: mit Blechschaden! Früher gab es in der gleichen Zeit in diesem Abschnitt durchschnittlich sieben Schwerverletzte und einen Toten pro Jahr. **Unsere Bilanz kann sich sehen lassen und die hämischen und böartigen Kommentare meiner Gegner werden Monat für Monat weniger.** Ab nächster Woche führe ich sie wieder zu neuen Kultplätzen, welche sie selbst erkunden und entdecken können, falls Sie die Grundlagen meines Buches („Geheimnis Aderensterne“, Folioverlag) schon beherrschen.

Rätia-Steine entdeckt eite noch immer daran, inomene zu beschreiben eine wissenschaftliche itung und Erklärung zu en. **Jedenfalls ist die der Rätia-Steine dann ch, wenn sie polarisiert und Glied verlegt wer- ereits bekannt war mir lass ein Rätia-Stein, dem**

ein anderer entgegen gesetzt wird, dessen Wirkung aufhebt. Es durfte also erwartet werden, dass bei einer ganzen Reihe von Rätia-Steinen eine vorhandene Ader aufgehoben werden konnte – zumindest im Bereich der Straßenbreite. Ich machte Versuche und fand dies bestätigt.

Bezirkshauptmann Walsert, dem ich von meinen Versuchen



Fotos: NEUE/Bernd Hofmeister/privat